

IGNAZ-GÜNTHER

*Grund- und Mittelschule
Altmanstein*



Hofbauernfeld 1
93336 Altmanstein

Telefon 09446 424
Fax 09446 2984

Unsere Sekretariatszeiten:
Mo bis Fr: 7.00 - 12.00 Uhr

Herzlichen Glückwunsch zur gelungenen Sanierung!

Wir wünschen der Schulgemeinschaft eine erfolgreiche und unbeschwerte Zeit.

Vielen Dank für die stets gute Zusammenarbeit.

**Kompetenz
aus einer
Hand!**



JOHANN SCHMID BAUELEMENTE

Beilngrieser Straße 8 · 93336 Pondorf
Telefon: 08468/381 · Telefax 08468/679
Schmid-Bauelemente@t-online.de
www.johann-schmid-bauelemente.de

INOFA TEC Metallbau GmbH

Wir suchen Verstärkung!

Wir gratulieren zur gelungenen Generalsanierung der Ignaz Günther Grund- und Mittelschule Altmannstein.

Unser Auftrag:
Lieferung und Installation der Brandschutztüren.

InoFaTec Metallbau GmbH

Hofwiesenstr. 3 · 85077 Manching · Tel. 08459/332303-0
info@inofatec.de · www.inofatec.de

Danke für das Vertrauen!

Wir freuen uns, dass wir mit unseren Fliesenarbeiten in den neuen Sanitärbereichen und der Küche der Ganztagschule zum gelungenen Umbau der Schule Altmannstein beitragen durften.

Herzlichen Dank an die Gemeinde und alle Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

KAISER

Meisterbetrieb seit 1828 Fliesenverlegung - Kachelofenbau

Kaminöfen - Fliesen - Öfen - Herde - Bädersanierungen

Bahnhofstraße 6 · 93333 Neustadt/Donau
Telefon: 0 94 45 / 99 190-0 · Telefax: 0 94 45 / 99 190-38
www.fliesenmarkt-kaiser.de · info@fliesenmarkt-kaiser.de

Grußwort des Schulleiters

Wir wollen die Lernräume mit Leben füllen

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,
liebe Lehrkräfte,
verehrte Bürgerinnen und Bürger
des Marktes Altmannstein,**

in diesen Tagen dürfen wir die Neueinweihung unserer Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule Altmannstein feiern. Nach einer umfassenden Generalsanierung stehen unsere Räume in neuem Glanz da – moderner, funktionaler und sicherer denn je.

Wir haben es geschafft, das Schulgebäude, welches in den 60er Jahren als eines der modernsten Bayerns galt, in seinem Gesamtbestand zu erhalten und auf den technischen Stand von 2025 zu bringen.

Ich bin stolz darauf, wie wir diese Zeit des Umbaus gemeinsam gemeistert haben: mit Geduld, gegenseitiger Unterstützung und einem klaren Blick auf das, was uns als Schulfamilie verbindet. Jeder Umzug, jede Neugestaltung war eine Herausforderung, die wir durch Teamarbeit, Kreativität und Engagement aller Beteiligten, weit über das normale Maß hinaus, bewältigt haben. Nun gilt es, diese neu gestalteten Lernräume mit schulischem Leben zu erfüllen und Freude am Lernen zu wecken. Nicht Asche alter Bildungsinhalte weiterzugeben, sondern die Flamme des Wissensdurstes zu entfachen, um ein Zitat des Philosophen Heraklit etwas abzuwandeln.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten – den Verantwortlichen in unserer Gemeinde, insbesondere unserem ersten Bürgermeister, Herrn Norbert Hummel und seinem Stellver-

treter, Herrn Bernhard Arbesmeier, den Handwerkern, unserem Architekten und seinem Bauleiter, den Lehrkräften, Eltern und natürlich allen Schülerinnen und Schülern – nur mit großer gegenseitiger Rücksichtnahme und gutem Willen konnte dieses Projekt wahr werden. Mein ganz besonderer Dank gilt auch den Reinigungskräften und unserem Hausmeister, Herrn Helmut Eichenseher, sie haben in den letzten zwei Jahren klaglos wahre Wunder vollbracht.

Ich wünsche uns allen viel Lernfreude, Erfolge und spannende Momente in unserer neuen Ignaz-Günther-Schule.

Mit besten Wünschen



Richard Feigl
Rektor und Schulleiter



Impressum

Herausgeber:

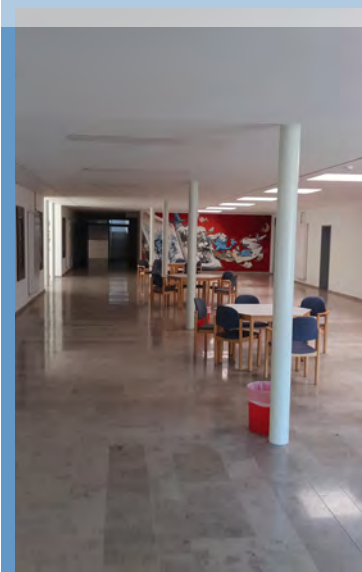
ITmedia GmbH,
Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Gesamtherstellung:

ITmedia GmbH,
Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt
Redaktion: Julia Bellinghausen
Fotos: Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule
Architekturbüro Steib

Druck:

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH,
Hofer Straße 1, 93057 Regensburg



Vorwort des Bürgermeisters „Mehr als nur ein Gebäude“

Eine Schule ist mehr als nur ein Gebäude. Sie ist ein Ort des Lernens, der Begegnung und der Gemeinschaft. Hier werden junge Menschen auf ihr Leben vorbereitet, hier entwickeln sie ihre Talente und hier knüpfen sie lebenslange Freundschaften.

Die umfassende Sanierung und Erweiterung der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule Altmannstein ist vollendet und nach nur zweijähriger Bauzeit kann am 27. September 2025 mit der offiziellen Einweihung die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden.

Mein erster Dank gilt Herrn Rektor Richard Feigl, der mit großem Engagement und vielen guten Vorschlägen die Planungen und Bauarbeiten von Anfang an begleitet und koordiniert hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Lehrern, Mitarbeitern und Schülern, die während der Umbauphase viel Geduld und Flexibilität bewiesen haben.

Mein besonderer Dank gilt den Stellen der Regierung von Oberbayern, der KfW- Förderbank, dem Marktgemeinderat und der Verwaltung, die die finanziellen Mittel für die Sanierung zur Verfügung gestellt haben.

Ein weiterer Dank gilt dem Landratsamt Eichstätt, dem Staatlichen Schulamt, dem gemeindlichen Bauamt, dem Architekturbüro Steib, weiteren Planern und den beteiligten Baufirmen, die an der Baugenehmigung und den Sanierungsarbeiten mitgewirkt haben und dieses „Vorzeiprojekt“ im vorgegebenen Zeitrahmen zügig fertig stellen konnten.

Die Sanierung ist ein wichtiger Schritt für unsere Schule und für die Zukunft unserer Kinder. Sie zeigt, dass uns die Bildung unserer Jugend am Herzen liegt und dass wir bereit sind, in ihre Zukunft zu investieren.

Den Lehrkräften und den Schülern der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule Altmannstein wünsche ich eine gute Zeit mit der „neuen“ Schule, die jetzt wieder mit neuem Leben erfüllt werden kann.

Die Freude unserer Schülerinnen und Schüler, der Lehrer und der Eltern über diese neue zeitgemäße Bildungseinrichtung mag für alle Beteiligten der schönste Dank für ihre Anstrengungen sein.

Altmannstein, September 2025



Norbert Hummel
1. Bürgermeister Markt Altmannstein



Vorwort des Architekten Ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit

Die geplanten, vorgesehenen Ausführungen

- Erstellung der Generalsanierung sowie Neubauteile = 4.200,00 m²
- Einhaltung der Bauzeit = 24 Monate
- Einhaltung des Kostenrahmens = 8.100.000,00 €

konnten nur durch Engagement / Kooperation und unkompliziertem Arbeiten mit dem Bauherrn Herrn Bürgermeister Hummel, dem Gemeinderat sowie den Mitarbeitern der Schulleitung – Herrn Richard Feigl mit dem Lehrpersonal sowie den beteiligten Firmen

stellvertretende Hauptfirmen

Firma Templar	Baumeisterarbeiten
Firma Schröder	Heizungsarbeiten
Firma Leitinger	WDVS und Malerarbeiten
Firma Reitzer	Natursteinarbeiten

Firma Eser
Firma Engelhard
Elektroarbeiten
Sanitärarbeiten

einbehalten werden.

Hierfür allen Beteiligten Personen ein Dankeschön für die Zusammenarbeit.

Unvermeidliche Einschränkungen im Schulbereich sowie Verwaltungsbereich sowie Mehrarbeit von den Firmen mit Sonder- und Wochenendarbeiten durch die jeweiligen Firmen wurden kooperativ abgestimmt. Dem Bauherrn, der Schulleitung und den Schülern wünsche ich im neuen Gebäude Glück und Gottes Segen.

Architekturbüro
Dipl.-Ing. Werner Steib
und Mitarbeiter

Ignaz Günther

Ein würdiger Namensgeber

*** 22. November 1725 in Altmannstein**
† kurz vor dem 23. Juni 1775 in München

In diesem Jahr, in dem die Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule ihre Rundumneuerung feiern darf, hat auch der Markt Altmannstein zu Ehren seines großen Sohnes ein Jubiläumsjahr mit verschiedenen Veranstaltungen ausgelobt. Denn der bedeutendste Bildschnitzer des Mittel- und Spätrokoko, Ignaz Günther, erblickte am 22. November 1725 in Altmannstein das Licht der Welt und wäre 2025 somit 300 Jahre alt. Auch sein Todestag jährt sich in diesem Jahr zum 250. Mal, da der Künstler nur allzu früh im Alter von nur 50 Jahren verstarb.



Die Hausmadonna aus Eichenholz ist im Bayerischen Nationalmuseum in München ausgestellt; das Crucifix kann man in der Pfarrkirche Altmannstein immer noch bewundern.



Ignaz Günther wurde als Sohn des Schreiners, Bildhauers, Fassmalers und späteren Bürgermeisters Johann Georg Günther in Altmannstein geboren.

Schon in der Werkstatt seines Vaters erhielt er eine solide bildhauerische Grundausbildung, die ihm die Türen für seine Selbstverwirklichung öffnen sollte. Vielleicht ist Ignaz Günther gerade auch aus diesem Grund der geeignete Namensgeber für die Mittelschule, denn genau diese solide Bildung möchte sie ihren Schülern nicht nur auf theoretischer, sondern auch praktischer Ebene bieten, damit die Absolventen gerüstet für die weiteren Lehrjahre ihre berufliche Erfüllung finden können.



Die siebenjährige Tätigkeit im Atelier des Hofbildhauers Johann Baptist Straub, dessen Werkstatt damals zur wegweisendsten in München zählte, ließ Ignaz Günther künstlerisch reifen. Auf der kaiserlichen Akademie in Wien vervollkommnete er sein Talent in der Bildhauerei mit dem Zeichnen von Architekturen. Ignaz Günther ließ sich 1754 inzwischen zum Meister gereift in München nieder. Hier heiratete er 1757 Maria Magdalena Hollmayr, die Tochter eines Silberhändlers aus Huglfing und wurde Vater von neun gemeinsamen Kindern.

Große Kirchen und Klöster vergaben nun umfangreiche Aufträge an ihn und für sie schuf er virtuose Figuren, denen er feinste seelische Empfindungen und „verinnerlichten Ausdruck“ verlieh. 1764 schenkte er der Heilig-Kreuz-Kirche seiner Heimatgemeinde das berühmt gewordene, kunstvolle Ignaz-Günther-Kreuz, das die zentrale Stellung im gesamten Kirchenraum einnimmt und den Künstler noch nach 300 Jahren in Altmannstein unvergessen macht.



REITZER
Naturstein seit 1907

FERTIGUNG · VERLEGUNG · HANDEL

85095 Denkendorf-Zandt
Im Steinbruch 1

www.naturstein-reitzer.de

fon 08466 _ 234
fax 08466 _ 17 79
info@naturstein-reitzer.de



Interview mit Schulleiter Richard Feigl

„Ich wollte etwas bewegen“

Seit über 15 Jahren ist Richard Feigl Rektor der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule in Altmannstein. Grund genug, einmal nachzuhaken, woher der mittlerweile 62-Jährige stammt, was ihn angetrieben hat, Lehrer und schließlich Schulleiter zu werden und wie er die Sanierung erlebt hat.

Herr Feigl, seit Jahrzehnten leben Sie schon in der Marktgemeinde Altmannstein, aber aufgewachsen sind Sie nicht hier?

Richard Feigl: Ich stamme aus Kastl bei Amberg in der Oberpfalz und habe viele Jahre in Regensburg gelebt. Nach Altmannstein bin ich erstmals 1993 gekommen unter Rektor Klaus Heining – damals pendelte ich jedoch zwischen der Stadt und dem Land hin und her. **Seit 2000** lebe ich aber in der Gemeinde Altmannstein, die ich als sehr lebens- und liebenswert empfinde. Hier wachsen auch meine beiden Kinder auf.

Was viele Schülerinnen und Schüler bestimmt brennend interessiert: Was waren Sie denn für ein Schüler?

Feigl: In meiner Grundschulzeit war ich ein guter Schüler – bestimmt kein Überflieger, eher so im Mittelfeld. Dann kam ich auf ein musikalisches Gymnasium und stand mit Latein ziemlich „auf dem Kriegsfuß“. Ehrlich gesagt machte mir die Schule damals keinen Spaß. Erst als ich in die Oberstufe kam und auf Lehrer traf, die die Begabungen in den Schülern erkannten und dementsprechend förderten, die ihr Wissen mitreißend vermitteln konnten und zum Lernen begeisterten, erst da blühte ich auf. Dafür bin ich diesen Pädagogen immer noch sehr, sehr dankbar. Die Oberstufe war für mich eine wunderbare Zeit und ich machte einen guten Abschluss.

Wollten Sie also nach dem Abitur schon immer Lehrer werden?

Feigl: Das Lehramtsstudium war tatsächlich keine bewusste Entscheidung. Ich hatte mich zunächst in Regensburg für Psychologie eingeschrieben, merkte aber sehr schnell, dass dies nicht die richtige Wahl für mich gewesen war. Das Leben läuft eben nicht immer geradlinig, sondern über Ecken und Kurven. Ich wohnte damals in einer WG mit zwei Lehramtsanwärtern für die Hauptschule zusammen und die schwärmten vom Studium und den tollen Berufsmöglichkeiten, da zu diesem Zeitpunkt eine Schwemme an Gymnasiallehrern herrschte. So „rutsch-



Richard Feigl als 19-Jähriger auf der Schulabschlussfahrt. Eigentlich wollte er nach dem Abitur Psychologie studieren. Seine Schüler sind heute froh, dass er es nicht getan hat. Foto: privat

te“ ich in meinen Beruf hinein. Damals eine Fügung des Schicksals, heute würde ich mich wieder ganz bewusst dafür entscheiden.

Also ganz bewusst das „Hauptschullehramt“, bzw. heute das Lehramt für die Mittelschule?

Feigl: Definitiv. Denn hier kann man wahre Erfolgsgeschichten erleben und pädagogisch wertvolle Arbeit leisten – abgesehen von der Wissensvermittlung. Rund 35 Prozent eines Jahrgangs bleiben nach der vierten Klasse auf der Mittelschule und diese Kinder gilt es, zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen – manchmal auch gegen alle Widrigkeiten – und ihnen letztlich eine erfolgreiche Ausbildung zu ermöglichen.

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.

François Rabelais

Warum sind Sie Rektor geworden? War das auch eher Fügung oder bewusste Entscheidung?

Feigl: Für das (Kon-)Rektorat muss man sich bewerben und das war eine Herzensentscheidung von mir, denn als Schulleiter kann man richtig viel „bewegen“ und das wollte ich. Man „hockt“ nicht nur in einem separaten Büro und ist das Oberhaupt, sondern man sitzt an einer ganz sensiblen Schnittstelle zwischen Lehrern, Schülern, Eltern und Behörden. Man ist ein Multiplikator und hat große Wirkmächtigkeit. Ich wollte eine „menschliche“ Schule erschaffen und meinen Schülerinnen und Schülern das geben, was mir diese großartigen Lehrer in der Oberstufe gegeben haben: Vertrauen, Begeisterung, Wissen, Menschlichkeit. Deshalb bewarb ich mich zunächst auf die offene Konrektorenstelle in der Mittelschule Kösching und später zurück nach Altmannstein, wo ich 2010 dann auch Rektor wurde.

Als Rektor haben Sie hier viel erlebt und bewirkt. Was waren die größten Herausforderungen?

Feigl: In meine „Amtszeit“ fallen die Einführung der Offenen Ganztagschule – die erste übrigens im Landkreis Eichstätt – der Bildungsgang zur Mittleren Reife, die Digitalisierung der Schule und nun auch die Generalsanierung. Die vielleicht schwierigste Zeit war aber die Corona-Pandemie: Jeden Freitag setzten wir uns im Lehrerkollegium zusammen, um zu besprechen, wie wir die immer neu-

en Maßnahmen umsetzen konnten. Unser Hauptaugenmerk lag dabei vor allem darauf, wie wir die Schülerinnen und Schüler an den Bildschirmen daheim „bei der Stange halten könnten“. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen heute noch für den Zusammenhalt und die kreativen Ideen in dieser komplizierten Zeit.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf das neue Schuljahr 2025/2026?

Feigl: Ich freue mich nun auf die große Einweihung nach der Generalsanierung und darauf, das Schuljahr 2025/26 endlich ohne Baulärm, Handwerker und lästige Umzüge durchführen zu können. Diese letzten Jahre waren wirklich sehr herausfordernd – für mich, die Kolleginnen und Kollegen sowie die Schülerinnen und Schüler. Ich freue mich, dass wir dieses wunderbare Gebäude jetzt in Ruhe genießen können – so viel Ruhe halt möglich ist mit über 300 Personen, die täglich hier ein- und ausgehen. Ich freue mich, in dieser modernen Schule, die die besten Voraussetzungen bietet für einen hervorragenden Lehrbetrieb, arbeiten zu können. Ich hoffe, dass es die Lehrerschaft genauso genießt wie ich, hier nun unterrichten zu dürfen. Es ist fast schon ein Privileg. Die Rahmenbedingungen stimmen, alle technisch möglichen Voraussetzungen für einen modernen Unterricht sind geschaffen, es liegt aber immer noch an uns Lehrern, Begeisterung für den Stoff zu vermitteln und die Flamme des Wissens in der nächsten Generation zu entzünden.

Ein Klasse Team



Das Lehrerkollegium der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule mit Rektor Richard Feigl (r.).

Ein Blick in die Vergangenheit



Blick von der Altmannsteiner Burg auf den in die Fläche gebauten Schulkomplex aus dem Entstehungsjahr.

Vorzeigeprojekt mit Hindernissen

Von den „Dorf- und Zwergschulen“ zur modernsten Verbandschule

Heute erstrahlt die Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule nach der Generalsanierung erneut in dem Glanz und mit der Modernität, die schon bei ihrer Eröffnung für Aufsehen und Bewunderung im Landkreis sorgte. Doch damals bewegte nicht nur das Gebäude die Gemüter in der Großgemeinde, sondern auch das Konzept der Verbandsschule sowie der ausgewählte Bauplatz. Ein Blick zurück in die Vergangenheit zeigt, welche Hindernisse das Bauvorhaben zunächst überwinden musste.

Die Schulsituation stellte sich nach dem 2. Weltkrieg und noch bis in die 1960er-Jahre in den ländlichen Gegenden Bayerns ganz anders dar als heute. Während in den Städten längst große Schulgebäude existierten, in denen die Schüler nach Jahrgängen getrennt unterrichtet wurden, waren auf dem Land nach sogenannte „Dorf- oder Zwergschulen“ üblich. Dort wurden manchmal sogar alle Kinder eines Ortes unabhängig von ihrem Alter in einem einzigen, rudimentär ausgestatteten Raum unterrichtet – so auch in den kleineren Dörfern der heutigen Großgemeinde wie Tettenwang oder Laimerstadt. In Altmannstein selbst waren die Kinder noch bis 1967 im heutigen Rathaus am Marktplatz für den Unterricht untergebracht. Vier Lehrer unterrichteten rund 140 Schülerinnen und Schüler – „fortschrittlich“ bereits zusammengefasst immer zu zwei Jahrgängen. Die Klassen waren groß, die Räumlichkeiten kaum geeignet und die Bildungschancen standen in der Kritik. Eine Lösung musste her in zahlreichen bayerischen Kommunen. Trotz Gegenwinds zahlreicher konservativer Gruppierungen wurde 1963 vom Kultusministerium ein



Diskussion über die Planungen im Januar 1966 mit Bürgermeister Edmund Riepl, Architekt Helmut Schretzenmayer und Hauptlehrer Kurt Peter.

Arbeitsstab eingesetzt, dessen Aufgabe es war, mögliche Verbandsschulgründungen zu erörtern. Diese Schulen sollten zentral von jedem Kind in unter 45 Minuten zu erreichen sein, Jahrgangsklassen unterrichten und in Ausstattung, den großen Stadtschulen in nichts nachstehen.

Gründung einer Verbandsschule wurde positiv aufgenommen

Die Vorschläge aus dem Ministerium wurden in Altmannstein positiv aufgenommen. In der ersten Gemeinderatsitzung nach dem Beschluss war auch der Landrat des damaligen Landkreises Riedenburg, Franz Lang, geladen. Er stellte umfangreiche Zuschüsse in Aussicht, sodass noch in jener Sitzung ein erweiterter Bauausschuss benannt wurde, der sich um den Erwerb eines geeigneten Bauplatzes für den Neubau von Schule und Turnhalle bemühen



Der Schulrat mit den ersten Schülerinnen und Schülern der Verbandsschule (l.) sowie das Lehrerkollegium von 1968 (r.).

sollte. Wenige Monate später hatte man einige Bauplätze in Betracht gezogen. Die „Prößlwiese“ zwischen Freibad und Bahnhofstraße wurde aufgrund der Überschwemmungsgefahr abgelehnt, ebenso das „Osterriederfeld“ an der Berghauser Straße, das schlechte Zufahrtswege aufwies. Das Grundstück am „Roten Buckel“, auf dem heute der gemeindliche Bauhof und die Feuerwehrrhalle stehen, kam als Nordhang nicht in Frage, da die Fensterfront nach Süden gebaut werden sollte. Ortsnäher lag hier der Schindelberg und mit ausreichend Platz, um eine Schule in die Fläche zu bauen. Ungehindert der vorauszusehenden Schwierigkeiten bei den Grundstücksverhandlungen legte der Architekt Helmut Schretzenmayer bereits Ende 1964 einen Plan für die sechsklassige Schule nebst vier separater Lehrerwohnungen vor.

Ringens um den Standort

Doch die Verhandlungen sollten schnell Fahrt aufnehmen, denn die Altmannteiner hatten es mit der Angst zu tun bekommen. Das Gespenst einer Verbandsschule in Sandersdorf trieb sein „Unwesen“. Eine „Arbeitsgemeinschaft zur Gründung einer zentralen Verbandsschule für das obere Schambachtal“ hatte sich Anfang 1965 zusammengefunden aus Vertretern der umliegenden Dorfgemeinden, um einen Bau in Sandersdorf voranzutreiben. Die Altmannteiner waren bewusst zur Versammlung nicht eingeladen worden und so begann ein Ringen, um

den Standort. Der bereits favorisierte Schindlberg machte das Rennen und sobald die Grundstücke erworben waren, ging es daran alle Dorfgemeinden für das Projekt zu gewinnen und zu klären, wie die Kinder befördert werden würden.

Enttäuschung bei den Zuschüssen

Im Sommer 1965 wurde der endgültige Baubeschluss gefasst und der Architekt Helmut Schretzenmayer aus Regensburg, der bereits Skizzen geliefert hatte, mit der Ausfertigung der Pläne betraut. Auf dem weitläufigen Areal sollte eine Schule entstehen, die zum Musterbeispiel für den gesamten Regierungsbezirk werden sollte. Wie damals Mode wurde in die Fläche gebaut – der Platz war ja vorhanden – mit langen Gängen, statt kompakten Gebäudeteilen. Waren zunächst höhere Zuschüsse durch den Bund und Landkreis in Aussicht gestellt worden, verringerten sich diese im Laufe der Planungen immer mehr. Das Projekt, das zunächst mit 2,5 Millionen DM veranschlagt worden war, schien gar an mangelnden Geldern zu scheitern. Letztlich konnte die Finanzierung glücklicherweise geklärt werden: 1,6 Millionen DM Staats- und Bundeszuschüsse, 240.000 DM Zuschuss des Landkreises Riedenburg und 560.000 Eigenleistung der Gemeinde. Das Richtfest konnte im November 1966 gefeiert werden und am 9. Januar 1968 zogen die ersten Schüler in ihre neue Schule ein.



Kaum in Betrieb, schon zu klein

Kaum in Betrieb genommen, stellte sich bald heraus, dass die Schule zu klein gebaut worden war. Denn eine Neueinteilung der Schulsprengel in den Jahren 1969/70 und die Schaffung der 9. Jahrgangsstufe in ganz Bayern brachte der Verbandschule einen großen Schülerzuwachs. Ein Erweiterungsbau mit neun neuen Klassenzimmern und Gymnastikraum wurde im Mai 1972 eingeweiht, nachdem etliche Schülerklassen während der Bauzeit im alten Schulhaus am Marktplatz sowie dem Pfarrsaal untergebracht worden waren. Ihren Namen „Ignaz-Günther-Schule“ erhielt die heutige Grund- und Mittelschule übrigens erst 1972 nach dem berühmtesten Sohn der Marktgemeinde Ignaz Günther.

Erste Generalsanierung und Einweihung der Mehrfachturnhalle im Jahr 2000

Eine erneute Erweiterung, nebst erster Generalsanierung der bestehenden Gebäudeteile stand zwanzig Jahre nach der Betriebsaufnahme an. In den 1990er-Jahren kamen weitere Fachräume hinzu, da neue Unterrichtsfächer wie Informatik und Textverarbeitung dies unumgänglich machten. Auch die Modernisierung der Brandschutzmaßnahmen waren nach strengeren Vorschriften vonnöten. Zudem benötigten die örtlichen Sportvereine eine größere Sportstätte für ihr Training, sodass im Sommer 1994 der Spatenstich zur Mehrfachturnhalle erfolgte, die nach ihrer Eröffnung auch immer gerne für Großveranstaltungen genutzt werden sollte. Die alte Turnhalle war abgerissen worden und an ihre Stelle ein neuer, flacher Bau für Klassenzimmer und Fachräume gesetzt. Ein Lehrerpavillon kam als „architektonisches Sahnehäubchen“ hinzu. Am 8. Oktober 2000 – wurden die Baumaßnahmen abgeschlossen und das modernisierte Gebäude unter Schulleiter Klaus Heining eingeweiht. Nun, 25 Jahre später, freut sich die Schulleitung um Richard Feigl nach der umfassenden Generalsanierung ihre Schule erneut „einweihen“ zu dürfen, am 27. September 2025.



Die Gäste bei der Einweihung in der Schulaula.

Wichtige Anlaufstellen für Schüler, Eltern und Lehrer

Beratungslehrkraft

Frau Julia Jäckle
Lehrerin an der GS Pförring,
Beratungslehrerin i. Ausbildung
Oberhardtheimer Straße 2
85104 Pförring
Tel.: 08403 939910

Schulpsychologin

Frau Sandra Schartner
Schulpsychologin
GS/MS Pförring
Tel.: 08403 939910
Freitag von 11:30 bis 12:15 Uhr

Allgemeiner Sozialdienst

Frau Undine List
Landratsamt Eichstätt, Außenstellen Lenting
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Tel.: 08421 70-3135

Stahl von A – Z in allen Variationen!

- Außentreppen – Bauspenglerei
- Innengeländer und Treppen
in Stahl und Edelstahl
- Balkongeländer in Stahl und
Edelstahl
- Vordächer und Überdachungen in
Stahl – Glas
- Zaun- und Toranlagen



93349 Mindelstetten • An der Westen 3
Tel. 08404/930009 • Fax 930010

Abschlussmöglichkeiten bei uns

Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule

Dieser Abschluss wird an Schülerinnen und Schüler verliehen, die die Jahrgangsstufe 9 erfolgreich besucht haben. Den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule erhält, wer die neunte Klasse der Mittelschule bestanden hat. Dies ist der Fall, wenn das Jahreszeugnis einen Notenschnitt (ohne die Sportnote) von 4,0 oder besser aufweist und nicht mehr als dreimal die Note 5 enthält (die Note 6 zählt dabei wie zweimal 5).

Qualifizierender Abschluss der Mittelschule

Der qualifizierende Abschluss der Mittelschule ist eine besondere Leistungsfeststellung, der sich Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 9 zusätzlich unterziehen können. Dabei müssen sie sich am Ende der neunten Klasse in bestimmten Fächern eine besondere Prüfung (schriftlich, praktisch und mündlich) ablegen. Wer bei der Gesamtbewertung mindestens die Note 3,0 erreicht, erhält das Zeugnis über den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule. Die Teilnahme ist freiwillig. In der Regel nehmen alle Schüler der Klasse 9M teil, damit einerseits der Qualifizierende Abschluss der Mittelschule erreicht wird und andererseits die Prüfungssituation geübt wird.

Mittlerer Schulabschluss der Mittelschule

Der mittlere Schulabschluss an der Mittelschule verleiht u. a. die Berechtigung, weiterführende Schulen, z. B. die Fachoberschule, zu besuchen – und ist damit gegenüber dem Wirtschafts- und Realschulabschluss gleichwertig.

An der Mittelschule gibt es mehrere Möglichkeiten, einen mittleren Schulabschluss zu erreichen: Mit dem Abschlusszeugnis des Mittlere-Reife-Zuges der Mittelschule wird der mittlere Schulabschluss bescheinigt. Das Bestehen einer zentralen Abschlussprüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10 ist Voraussetzung.



Abschlüsse für externe Bewerber

Bewerberinnen und Bewerber, die an der von ihnen besuchten Schule den jeweiligen Abschluss nicht erwerben können oder die keiner Schule angehören, können an der Ignaz-Günther-Schule die Prüfungen zum erfolgreichen Abschluss der Mittelschule, die besonderen Leistungsfeststellungen zum qualifizierenden Abschluss der Mittelschule, sowie die Prüfungen zum mittleren Schulabschluss an der Mittelschule als andere (sog. externe) Bewerberinnen und Bewerber ablegen.

Beim erfolgreichen Abschluss der Mittelschule muss sich die Bewerberin bzw. der Bewerber dafür an der Ignaz-Günther-Mittelschule anmelden. Beim qualifizierenden Abschluss der Mittelschule bzw. beim mittleren Schulabschluss muss sich die Bewerberin bzw. der Bewerber dafür bis spätestens 1. März an der Ignaz-Günther Mittelschule anmelden.

**Wir installieren die Wärmepumpenanlage. Wir bedanken uns beim Markt Altmannstein für das Vertrauen!
Ein Dankeschön auch der Schulleitung für die gute Zusammenarbeit.**



Heizung · Lüftung · Sanitär · Spenglerei

Helmut Schröder GmbH

Angelberger Straße 19 · 92345 Töging
Telefon 0 84 64 - 90 10 · Telefax 0 84 64 - 9086
E-Mail: info@ht-schroeder.de



Notfallservice-☎ 0170-9320868

Wir sind ein zertifizierter Fachbetrieb
nach VD16023 Hygiene und Schutz
des Trinkwassers



Die modernste Schule des Landkreises – auch nach einem halben Jahrhundert

Generalsanierung kostete 8,1 Millionen Euro und zog sich über zwei Jahre

Neuer und moderner denn je präsentiert sich die Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule Altmannstein nach der umfassenden Generalsanierung, die sich über zwei Jahre hinzog. Damit bietet das Gebäude und die gesamte Ausstattung die besten Voraussetzungen für einen qualitativ hochwertigen Lehrbetrieb. Der Weg hin zu diesem Großprojekt war jedoch lang und manchmal auch steinig und von unliebsamen Überraschungen geprägt.

Bereits zum letzten Festakt – im Jahr 2018 zum 50-jährigen Bestehen der Schule – wurde klar: Das Gebäude ist zwar noch in allen Teilen funktional, aber eben in die Jahre gekommen und dringend renovierungsbedürftig. Die „Infrastruktur“ der Schule hatte eben ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel. Über Jahrzehnte hinweg war das Gebäude „organisch gewachsen“, wie es Schulleiter Richard Feigl ausdrückt. Hier war angestückelt, dort einmal saniert worden. Die Schülerinnen und Schüler liefen „kreuz und quer“, um in ihre Klassenzimmer und Fachräume zu gelangen; Erstklässler teilten sich die Toilettenanlagen mit den Großen und so richtig „daheim“ fühlte sich niemand in diesem riesigen Gebäude mit den langen Gängen. Auch das Innenleben der Schule war ver-

altet: Strom- und Wasserleitungen waren auf dem Stand von 1968 – von der energetischen Situation mit der alten Ölheizung oder gar Internetverbindungen ganz zu schweigen. Was Schulleitung und Lehrpersonal schon lange ahnten, kam auch ins Bewusstsein der Marktgemeinde und so begannen Gespräche mit der Landesregierung, um eine Generalsanierung voranzutreiben. Erster Schritt war es, ein geeignetes Architekturbüro zu finden. Das Konzept von Architekt Werner Steib überzeugte. Er setzte nicht auf die Renovierung der Gebäude Teile in ihrer alten Funktion, sondern „dachte die Schule neu“ und strukturierte die Schule um. Die Grundschule sollte ein in sich abgeschlossener Teil werden, ebenso die Mittelschule. Die Fachräume sollten in einem eigenen Trakt zu finden sein, ebenso wie die Offene Ganztageschule und die Verwaltung. Fünf Bereiche entstanden auf diese Weise. Mit diesen Plänen ging man in die Verhandlungen mit Kommune und Landesregierung, um sämtliche Fördermöglichkeiten auszuschöpfen. Der Zeitpunkt war glücklich: Noch vor der Corona-Krise und dem unsäglichen Ukrainekrieg wurde die enorme Summe von 8,1 Millionen Euro genehmigt – 5,75 Millionen Euro aus Fördergeldern. Die Planungen begannen Mitte 2021, Mitte 2022 wurde die Baugenehmigung erteilt und ein Jahr später ging es dann tatsächlich los – im laufenden Betrieb, wofür Rektor Feigl noch heute allen Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften und Baufirmen für ihre Geduld und Verständnis dankt.



Schallschutzdecken im gesamten Gebäude sorgen für die nötige Ruhe. In den Klassenzimmern wurde robustes Industrieparkett verlegt. Digitale Tafeln sind nur eines der vielen Ausstattungshighlights.

Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse

Schwierigster Teil der Sanierungsarbeiten war laut des Architekturbüros die Grundschule, da dieser der älteste Gebäudeteil war. Hier kam es zu unvorhergesehenen Überraschungen wie marode Abwasserkanäle. Umso erfreulicher, was jetzt daraus entstanden ist: ein eigener, moderner und liebevoll gestalteter Trakt zur linken Seite der Aula. Abgetrennt durch eine weitere Türe sind in diesem Bereich alle Klassenzimmer der kleinsten Schüler zu finden. Hier wurde besonders darauf geachtet, dass die Einrichtung und Sanitäranlagen auf die Größe der Erst- bis Viertklässler abgestimmt ist. Niedrige Toiletten und Handwaschbecken gehören ebenso dazu, wie die Garderoben mit Sitzmöglichkeit vor den parallel angeordneten Klassenzimmern. Hier herrscht sogar Hausschulpflicht für die Kids, denn in den Klassenzimmern wurde hochwertiges Industrieparkett verlegt. Eine Fußbodenheizung sorgt dafür, dass die kleinen Füßchen ja nicht frieren. In den Klassenzimmern wurden zudem Holzbänke vom Schreiner integriert, die für Sitzkreise und auch manche Entspannungübung genutzt werden können.

Alle Klassenzimmer wurden entkernt

Die Mittelschule wurde ebenso ein eigener Trakt im großen Schulgebäude. Sie ist ähnlich wie der Flügel der Grundschule an die große Aula – jedoch rechterhand – angegliedert. Auch hier wurden alle Klassenzimmer entkernt. Bei den Fußböden wurde ebenso auf strapazierfähiges, helles Industrieparkett und Fußbodenheizung gesetzt. In den Sanitärbereichen kümmerte sich die Firma Kaiser aus Neustadt an der Donau um die Fliesenverlegung. Der Meisterbetrieb, der seit dem Jahr 1828 besteht, sorgte dafür, dass sämtliche Fliesenarbeiten in den Bädern und den Küchen für viele Jahrzehnte haltbar ausgeführt wurden.

Auch die Fenster wurden herausgerissen und durch moderne, hochisolierte und schalldichte Elemente ersetzt. Die Decke wurde ebenso mit einem Lärmschutz versehen und um Belüftungssysteme erweitert. Putz und Farbe an den Wänden wurde auch gleich erneuert. Selbst beim Mobiliar wurde nicht gezeit: Jedes Klassenzimmer ist mit einer digitalen Tafel ausgestattet, die sich bequem vom höhenverstellbaren Lehrerpult bedienen lässt. Ergonomische Tische und Schreibtischstühle sind nur ein Highlight in der hochwertigen Ausstattung der Zimmer. Selbstverständlich ist die Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule nun auch EDV-technisch auf dem Stand von 2025, wenn nicht sogar schon weit darüber hinaus angekommen: Mindestens sechs LAN-Buchsen und WLAN-Access-Points für die digitalen Endgeräte sind in jedem Klassenzimmer nun verfügbar, sollen aber nur zum Arbeiten an den Notebooks und Tablets dienen und nicht zum unerlaubten Daddeln am Handy während des Unterrichts – da ist Rektor Feigl trotz viel Verständnisses für die Jugend immer noch ganz streng.

Der Turm des Wissens oder des „praktischen Arbeitens“

Neues Highlight der Schule ist der „Turm des Wissens“ oder von Schuldirektor Richard Feigl auch „Turm des praktischen Arbeitens“ genannt. In diesem dreigeschossigen Gebäudetrakt sind nun sämtliche Fachräume untergebracht, die früher über den Komplex „verstreut“ lagen. Im Souterrain befinden sich die beiden Werkräume sowie ein Werknebenraum. An neuen, robusten Werkbänken können Arbeiten mit Holz, Metall und Kunststoff im Schulfach „Technik“ durchgeführt werden. Darüber befindet sich die geflieste Schulküche mit Steinarbeitsplatten und neuen Elektrogeräten. An vier Kojen werden die Schülerinnen und Schüler in der Zubereitung und Haltbarmachung von Speisen unterrichtet.



Der „Turm des Wissens“ beherbergt sämtliche Fachräume der Grund- und Mittelschule.

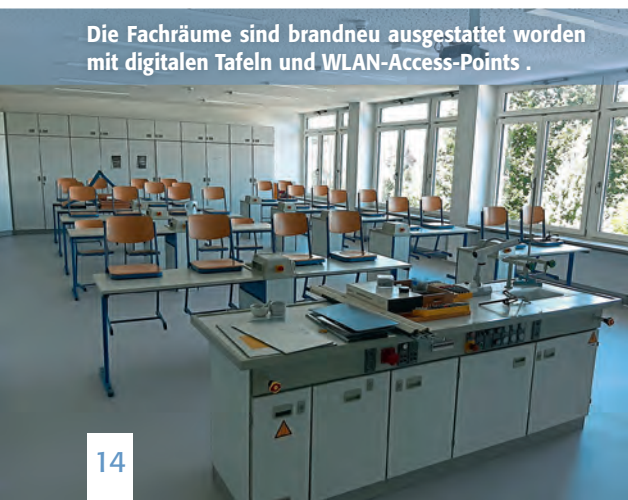
Im ersten Stock ist der neu ausgestattete Informatikraum zu finden für die Fächer „Wirtschaft und Kommunikation“. Darüber liegt der große Physikraum und an oberster Stelle, ruhig und mit hübschen Ausblick findet sich der Handarbeits- und Werkraum der Grundschulkinder, wo diese nähen, stricken oder auch Laubsäge- und Töpferarbeiten anfertigen können.

Ein weiterer Bereich der Schule wurde der Verwaltungstrakt. Dort finden sich das Sekretariat von Petra Wild, das täglich von 7 Uhr bis 12 Uhr besetzt ist, und die Lehrerzimmer. Wer etwas „angestellt hat“ muss dort im Büro von Rektor Richard Feigl oder seiner rechten Hand, Konrektorin Claudia Winkler, vorbeischaun und sich eine Standpauke anhören. Der Serverraum ist an dieser Stelle ebenso am geeigneten Platz.

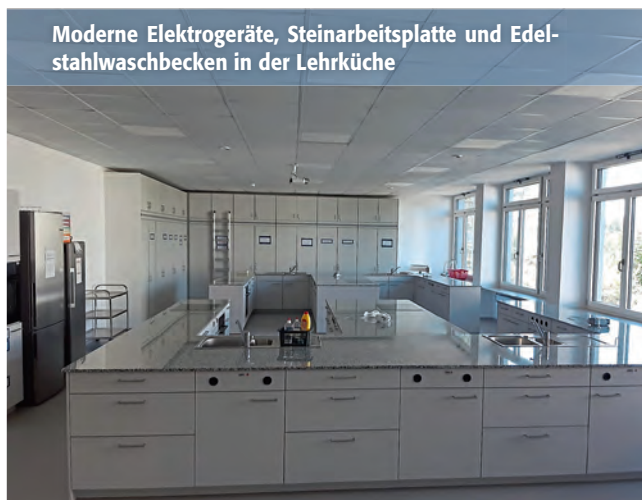
Die Offene Ganztageschule bekommt einen Bungalow und Innenhof

Zu guter Letzt konnte auch die Offene Ganztageschule von Andrea Landmann einen in sich abgeschlossenen Bereich im überdimensionalen „Bungalow“ ergattern. Dort ist die riesige Profiküche zu finden, in der Svetlana und Anna mit viel Liebe und gutem Geschmack den Kochlöffel schwingen. Über 100 Kinder gleichzeitig könnten hier verköstigt werden, denn im Katastrophenfall muss die Schule der Bevölkerung zur Verpflegung und Unterbringung zur Verfügung stehen können. Gegenüber sind vier große Räume mit Tafeln und mit angegliederter Kleinküche zu finden, in denen die Hausaufgaben gemeinschaftlich gemacht werden, aber Spiel und Spaß sicherlich nicht zu kurz kommen. Hier befindet sich ebenfalls das Büro der Leiterin Andrea Landmann. Highlight und ganzer Stolz nach der Generalsanierung ist der neu gestaltete Innenhof. Spross hier noch vor ein paar Monaten das Unkraut unbehelligt in die Höhe, ist es nun ein sauber gepflasterter, fast schon urban anmutender Lichthof mit Sitzgelegenheit und einem Baum in der Mitte, der hoffentlich noch zahlreiche Schülergenerationen unter sich spielen und lernen sieht.

Auch der zentralste Bereich der Schule hat ein „Upgrade“ erhalten bei der Generalsanierung: In der riesigen Aula wurde der Fußboden erneuert, um den Belag sorgfältig vom Untergrund zu trennen. Um den Innenbereich vor Feuchtigkeit von unten zu schützen, wurde zunächst eine Trennschicht eingezogen. Darüber befindet sich nun erneut ein attraktiver Steinfußboden aus grauem Jura-Marmor. Auch der Deckenbereich wurde verändert; statt Abstufungen findet sich nun eine schalldämpfende Verkleidung in einer Ebene. So eignet sich die Aula noch besser als Veranstaltungsraum nicht nur für schulische Zusammenkünfte, sondern auch für Vernissagen, Vorträge oder Musikaufführungen. Denn das ist Schulleiter Richard Feigl besonders wichtig: Dass die Schule ein Ort der Lehre, aber auch der Zusammenkunft und Kultur ist. Deshalb wurde bei der Sanierung auch Wert darauf gelegt, einen eigenen Musikraum – abgehend von der Aula – mit schuleigenem Flügel und ausreichend Platz für



Die Fachräume sind brandneu ausgestattet worden mit digitalen Tafeln und WLAN-Access-Points .



Moderne Elektrogeräte, Steinarbeitsplatte und Edelstahlwaschbecken in der Lehrküche

sämtliche Instrumente einzurichten. Dieser Raum wird künftig auch als Mehrzweckraum für Veranstaltungen und Seminare verwendet werden.

Kleiner Gymnastikraum – großer Gewinn für alle

Apropos Mehrzweckraum: Selbstverständlich wurde auch die kleine Turnhalle im Souterrain generalsaniert. Große, elektrisch zu öffnende Oberlichtfenster sorgen für ausreichend Helligkeit und gute Belüftung in dem Gymnastikraum, der von den Grundschulern und den Kindern der Offenen Ganztageschule jetzt besonders gerne genutzt wird. Mit einer neuen Soundanlage ausgestattet, wird das Training hier fast schon zum Kinderspiel und in den neu gestalteten Umkleiden lässt sich die Montur bequem wechseln, wenn man doch einmal mehr geschwitzt hat. Neuer Clou: Die Turnhalle hat einen funktionalen Ein- und Ausgang von der Seite erhalten. Das Schulgebäude kann so am späten Nachmittag sicher verschlossen werden, ohne den Sportlerinnen und Sportlern von vhs und Vereinen den Zutritt zu verwehren.

Die große Dreifachturnhalle wurde bereits vor vier Jahren saniert, denn bei ihrem Bau im Jahr 1998 kam zur Verkleidung der Wände noch eine Art Teppich zum Einsatz, der dann durch eine helle Holzvertäfelung ersetzt wurde. Für ausreichend Notausgänge und ein neues Brandschutzkonzept wurde damals gesorgt, um die Halle für Großveranstaltungen nutzen zu können. Beheizt wird die Halle selbstverständlich nicht mehr mit einer Ölheizung, sondern mit einer eigenen Wärmepumpe. Ein ausgeklügeltes Belüftungssystem sorgt für angenehme Temperaturen auch im Hochsommer.

Der Brunnen am Eingang – eine Verbindung in die Vergangenheit

Bleibt nur noch der Eingangsbereich der Schule zu erwähnen. Während im Inneren die Arbeiten über zwei Jahre auf Hochtouren liefen, Schülerklassen einmal hierhin zum Unterricht zogen, einmal dorthin „auswanderten“, während gehämmert, gebohrt, gemalert, gefliest, manchmal auch geschimpft und gejubelt wurde, verputzt und dann ganz oft auch wieder geputzt wurde, blieb es vor den Haupteingangstüren „ruhig“. Das Portal begrüßt die Schülerinnen und Schüler der neuen Generation wie noch vor vielen, vielen Jahren bei der Namensgebung der Schule. Davor erhebt sich der pyramidenförmige Ignaz-Günther-Brunnen, der vom Altmannteiner Künstler Werner Engelmann im Jahr 1999 gestaltet wurde. Richard Feigl kommt hier jeden Tag vorbei, auf dem Weg zu seiner Arbeit und freut sich, dass sich nicht alles immer radikal ändern muss. Ein Stückchen Altbekanntes gibt Halt und dient als Verbindung in eine Zeit, in der die Schule noch in ihren Kinderschuhen steckte. Damals als starke Persönlichkeiten ihre „Kämpfe“ ausfechten musste, damit diese Schule – damals wie heute die modernste im Landkreis – an dieser Stelle entstehen konnte.



Grauer Jura-Marmor kam in der Aula zum Einsatz.



Vor den Klassenzimmern befinden sich Garderoben, im Grundschultrakt sogar mit Sitzbänken.



Der Innenhof der Offenen Ganztageschule wurde mit Baum und Bänken freundlich für eine Auszeit gestaltet.



Neue Oberlichter, eine attraktive Holzvertäfelung und eine neue Soundanlage erhielt die kleine Turnhalle.



Das Team der Offenen Ganztageschule mit Rektor Richard Feigl und Leiterin Andrea Landmann (zweite von rechts).

Darf ich noch länger bleiben?

Offene Ganztageschule lädt zum gelebten Miteinander nach dem Unterricht

In der Schule wird nur gelernt und stundenlang stillgelesen? Hier darf man nicht laut sein oder gar toben – außerhalb des Sportunterrichts, versteht sich? Falsch gedacht. In der Offenen Ganztageschule der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule dürfen Kinder noch Kinder sein und sich bewegen, spielen, rennen und auch einmal vor Freude quietschen und schreien. Damit alles natürlich im Rahmen bleibt, dafür sorgt Andrea Landmann. Die examinierte Kinderpflegerin und Erzieherin übernahm die Leitung vor über drei Jahren aus den Händen von Brigitte Meier. Mit Hingabe, Verständnis für alle großen und kleinen Nöte und Liebe ist sie täglich für die Offene Ganztageschule im Einsatz, die im Landkreis Eichstätt gar die erste war, die für Schülerinnen und Schüler angeboten wurde.

Gelebtes Selbstverständnis

Eingerichtet, um berufstätigen Eltern den Alltag mit schulpflichtigen Kindern zu erleichtern, ist das Angebot an der Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule längst keine Notwendigkeit mehr, sondern gelebtes Selbstverständnis. „Wenn Kinder sich bewusst dafür entscheiden, am Nachmittag bei uns zu bleiben, obwohl die Betreuung daheim eigentlich gesichert wäre, dann ist das die höchste Auszeichnung für uns“, freut sich Andrea Landmann. Denn hier wird nicht nur gemeinsam gegessen und Hausaufgaben gemacht, sondern gespielt, entdeckt und soziales Miteinander gepflegt.

Essen, was schmeckt – in der hochmodernen Mensa

Los geht es für die angemeldeten Grundschüler der ersten Klassen bereits am frühen Mittag kurz nach 11 Uhr, wenn der Unterricht beendet ist. Die älteren Schüler stoßen in der zweiten Gruppe kurz vor 13 Uhr zum Essen dazu. Die brandneue Mensa, die in den alten, großzügigen Werkräumen der Schule entstand, lädt von Montag bis Donnerstag zum Mittagessen ein. Hier blinken die edelstahlverkleideten Arbeitsplatten und Schränke noch um die Wette, ganze fünf Waschbecken stehen zur Verfügung, moderne Herde und Öfen machen die Arbeit für das Küchenpersonal zum Kinderspiel. Für bis zu 80 Personen bietet der Saal genügend Platz für die Verpflegung, wenn die Schule einmal – Gott behüte – für einen Katastrophenfall genutzt werden muss. Bislang werden nur die kleinen Mägen der rund 100 Schulkinder in zwei Gruppen gefüllt.

Wer auch hier nur „Grünzeug“, Hülsenfrüchte und andere bei den Kids eher „unbeliebte“ Gerichte erwartet, der hat sich erneut getäuscht. In der Mensa kocht Küchenchefin Svetlana, was gesund und frisch ist und dazu noch richtig gut schmeckt. „Das Team hat ein Coaching zur Mittagsverpflegung beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten absolviert. So bieten auch wir Gerichte mit regionalen und saisonalen Zutaten an, die schmecken!“, freut sich Svetlana. Mal sind es Käsespätzle, mal gar ein



Döner mit viel frischem Salat und saftigem Gyrosfleisch, mal Schweinebraten mit Knödel und Kraut oder Spaghetti Bolognese. Kein kleiner Gourmet wird je hungrig bleiben und sollten doch die Näschen gerümpft werden, dann werden die Kleinen freundlich animiert, zumindest einmal zu probieren – vielleicht schmeckt der Brokkoli in der Schule ja anders als bei Mama? Auch dürfen die Kids selbst an der neuen Edelstahltheke selbst entscheiden, wovon sie wieviel essen möchten, bevor sie mit einem Lächeln vom Küchenteam bedient werden. Zur Mithilfe beim Aufräumen der Teller sind alle Mensabesucher ausdrücklich gebeten, wobei sich einmal pro Woche ein aufgewecktes Team von kleinen Helfern dazu entschlossen hat, das Abräumen ganz professionell alleine zu übernehmen. Zum Schluss wird das Tagesmenü noch bewertet, bevor es den langen, hellen und lichtdurchfluteten Gang wieder zurück in die Gemeinschaftsräumlichkeiten geht.

Hausaufgabenbetreuung gehört dazu

In der Offenen Ganztageschule werden nämlich auch die Hausaufgaben gemeinschaftlich in kleinen Gruppen erledigt. Auch hier gilt das Prinzip: Die Großen unterstützen die Kleinen, wenn das Einmaleins doch noch zu schwer fällt. Eine Betreuungsperson – Lehramtsstudenten oder Hausfrauen – ist ständig zugegen, um auf Fragen und Verständnisschwierigkeiten eingehen zu können. „Es

wird bei uns auf saubere Heftführung geachtet und die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit und wenn möglich, auf Richtigkeit überprüft“, erklärt Andrea Landmann. Im Anschluss ist Spielzeit – bei gutem Wetter gerne auch draußen, hinter den Büschen, wo so mancher Zwist dann doch einmal ausgetragen wird. Denn wo viele Menschen zusammenkommen, da gibt es auch manchmal Differenzen. Das muss so sein, weiß Andrea Landmann, und ihr Anliegen ist es, dass die Jugend lernt, mit Konflikten in

Offene Ganztageschule

- Leitung: Andrea Landmann
- von Montag bis Donnerstag bis 15.20 Uhr
- tägliche Mittagsverpflegung
- verlässliche Hausaufgabenbetreuung
- verschiedene Freizeitangebote wie Nähkurs, Fußballtraining, Musiktheater
- Förderkurse in Mathematik, Rechtschreiben und Grammatik



Nach dem Mittagessen wird nicht nur gemeinsam aufgeräumt, sondern auch bewertet, wie es geschmeckt hat.

einer angemessenen Form umzugehen und das soziale und harmonische Miteinander am Ende des Tages überwiegt. „Wir möchten Kontakte fördern und zarten Freundschaften einen Raum schenken, sich zu entfalten. Einen Raum, der während des Unterrichts und den Pausen zu kurz kommen würde“, beschreibt Andrea Landmann ihre „Mission“. Um diese sozialen Aspekte zu fördern besuchen Mädchen und Jungen der 8. Klasse seit einigen Jahren auch einmal wöchentlich das Altenheim „Maria Rast“ und bringen frischen Wind hinein, indem sie mit den Bewohnern Brettspiele spielen, Spazierfahrten unternehmen, sich von alten Zeiten erzählen lassen und ihrerseits aus dem eigenen Leben plaudern.

Spiel und Spaß am Nachmittag

Besonderen Wert wird auf sportliche Aktivitäten in der Offenen Ganztageschule gelegt. Bei den täglichen Sport- und Spielangeboten (Tischtennis, Einrad, Fußball) können sich die Kinder austoben. Wer es ruhiger mag, der kann zum Beispiel beim Nähkurs, die Grundbegriffe des Nähens erlernen und kleine Näharbeiten in der Gruppe machen. Mit Rollenspielen, gemeinsamem Singen und Aufführungen erleben Mädchen und Jungen im Musiktheater-Kurs, wie viel Spaß es bringen kann,

auf der Bühne zu stehen. Zudem kann man in einem Schachkurs sein Gehirn trainieren und bei „Kochen mit Kindern“ kleine Mahlzeiten zubereiten und gemeinsam verzehren.

Darüber hinaus gibt es Förderkurse in Mathematik, Rechtschreibung und Grammatik. Auch ein Vorbereitungskurs für den Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule und Intensivierungskurse für die zehnte Klasse in den Fächern Mathematik und Englisch stehen auf dem Programm.

Um 15.20 Uhr ist dann aber für jeden Schluss mit Schule und die Busse der Firma Bäumli aus Lobsing nderefahren die Ganztageskinder wieder sicher und komfortabel nach Hause, wo der restliche Nachmittag zur freien Verfügung mit der Familie steht. Mit einem Lächeln verabschieden sich die Kids und freuen sich schon auf den nächsten Tag in der Offenen Ganztageschule.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Bäumli Reisen

Bäumli Reisen GmbH & Co. KG
 Am Westring 1, 85104 Lobsing
 Tel. 08403 9290-0, Fax 08403 9290-11
 info@baeuml-reisen.de, www.baeuml-reisen.de



Herzlichen Glückwunsch an die Ignaz-Günther Grund- und Mittelschule zum erfolgreichen Abschluss der Generalsanierung und zur Schaffung einer modernen und inspirierenden Lernumgebung für die Zukunft. Ihr Team von Bäumli Reisen!



Elektro Eser
GmbH

Ausführung
sämtlicher
Elektroarbeiten

- Installation
- Antennenbau
- SAT-Anlagen
- Elektroheizung
- Elektrogeräte
- KNX -Bus

Schulstraße 2 Tel.: 09446/577
93336 Tettenwang 0170/5306475

Herzlichen Dank für die gute
Zusammenarbeit bei der Schulleitung
der Ignaz Günther Grund- und
Mittelschule Altmannstein,
Herrn Richard Feigl und Frau Claudia
Winkler, Frau Andrea Landmann
(offene Ganztagschule)
und Herrn Helmut Eichenseher
(Hausmeister) sowie dem
Architekturbüro Steib,
Herrn Werner Steib und
Herrn Peter Gabriel.
Wir wünschen viel Erfolg.
*„In der Stille der Sauberkeit
findet die Seele Frieden“*



hygienecompany
Meisterbetrieb der Gebäudereinigung

Anna Krysa

Ingolstädter Straße 16 | 85283 Wolnzach
Tel. 08442 / 677 02 55
Mobil 0160 / 90 31 08 09
E-Mail: info@hygiene-company.de

**Herzlichen Glückwunsch
zur erfolgreichen Sanierung!**



Wir bedanken uns
bei allen Projektbeteiligten für
die gute Zusammenarbeit.

Bauunternehmen

MAX TEMPLER BAU GMBH

THANNER WEG 12 TEL. (08468) 8401 -0
92345 DIETFURT - ZELL FAX (08468) 840120
E-MAIL: info@max-templer-bau.de

*Allen Partnerfirmen
herzlichen Dank für die
gute Zusammenarbeit!
Wir wünschen den
Kindern schöne Stunden
in den neuen Räumen!*



INFO: MARKT ALTMANNSTEIN · MARKTPLATZ 4 · TEL. (0 94 46) 90 21-0, WWW.ALTMANNSTEIN.DE

**WIR LIEFERTEN DIE
KÜCHENEINRICHTUNG**

**HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
ZUR GELUNGENEN
SANIERUNG!**

